

Ein Hindernis als Chance

Fast unüberwindlich hoch erscheint der Gebirgsriegel, der die Kantone Bern und Wallis trennt. Bis heute gibt es nur wenige Stellen, an denen die Menschen das Hindernis überwinden können. Einer dieser Übergänge ist der Lötschenpass. Wer im Mittelalter von Bern in den Süden – etwa nach Rom, zum Papst – gelangen wollte, nutzte wohl diesen Pass.

Am Nordfuss des Bergmassivs entstand schon früh eine Siedlung. Hier konnten sich die Reisenden mit Speise und Trank sowie mit geistlichem Beistand stärken, ehe sie die gefährvolle Passage in Angriff nahmen. Die bescheidene Häusergruppe mit Herberge und Kapelle entwickelte sich im Laufe der Zeit zum stattlichen Dorf Kandersteg.

Wie die Bewohner anderer Berggebiete hatten auch die Kandersteger einen harten Kampf um das tägliche Überleben zu führen – auch gegen eine Natur, die sich den Menschen oft feindlich entgegenstellte. Heute wird die Natur allerdings eher mit ihren ästhetischen Qualitäten wahrgenommen: Sowohl Kandersteg als auch die Nachbargemeinde Reichenbach bieten eine Fülle von grossartigen, praktisch unberührten Alp- und Hochgebirgslandschaften.

I Auf dem Weg zum Lötschenpass Landgasthof Ruedihus

Enge Berge, offener Geist

Das Kandertal liegt weit hinten in den Bergen – und ist dennoch nahe bei der übrigen Welt: Seit hier Menschen siedeln, sind sie immer wieder in Kontakt gekommen mit Reisenden, die über den Lötschenpass in den Süden zogen oder von dort kamen und für die Nacht ein Obdach suchten.

Überreste von Pfeilen belegen, dass der Pass schon in der Spätsteinzeit begangen wurde; Münzfunde zeugen von der Begehung in römischer Zeit. Seit dem Mittelalter führte der Alpenransit von Bern nach Italien durch das Kandertal. Über den Lötschenpass und die Gemmi wurde Vieh in den Süden geführt, in umgekehrter Richtung transportierte man Salz und Gewürze.

Der Kontakt mit den Reisenden hat der Bevölkerung eine offene Einstellung gegenüber der Welt verliehen. Mit dem aufkommenden Alpentourismus entdeckten im 19. Jahrhundert auch die Briten die Kandersteger Bergwelt. Manche dieser Gäste luden Kandersteger Bergführer zu sich nach Hause ein, damit sie dort Englisch lernen konnten – ein prägender Kulturaustausch.

I Oeschinensee von der Frundenhütte aus gesehen Aufstieg Lötschenpass mit Blick zum Kanderfirn

Direkte Reise durch den Berg

Wer Berge überquert, braucht viel Zeit und setzt sich manchen Gefahren aus. Einfacher und schneller geht es unten durch: Seit dem späten 19. Jahrhundert stehen den Menschen die technischen Mittel zur Verfügung, um sich Passagen durch das Gebirge hindurch zu erschliessen. Mit dem Bau des Eisenbahntunnels von Kandersteg nach Goppenstein überwandten die Ingenieure und Mineure den Lötschberg als Hindernis auf dem Weg in den Süden.

Der Bau des Lötschbergtunnels in den Jahren 1906–1913 brachte Kandersteg grosse Veränderungen. Im Dorf mit seinen 500 Einwohnern lebten und arbeiteten während mehreren Jahren rund 2000 Tunnelbauarbeiter sowie 1000 Familienangehörige. Für die einheimische Bevölkerung war dies eine prägende Erfahrung. Nach der Eröffnung des Tunnels wurde wiederum alles anders: Auf einen Schlag war die Bergregion mit dem internationalen Bahnsystem verbunden – Begegnungen mit neuen und erweiterten Gästegruppen waren die Folge.

Vom Tunnelbau blieb in Kandersteg ein riesiger Berg von Ausbaumaterial zurück. Auf Initiative des Gründers der Pfadfinderbewegung, Lord Baden Powell, wurde 1923 ein Verein gegründet, der die Schuttdöponie übernahm. Seine Mitglieder bepflanzten das Gelände und stellten es der internationalen Pfadfinderbewegung zur Verfügung. Seither gilt der Besuch eines Lagers in Kandersteg als Höhepunkt des Pfadfinderlebens.

I Tunnelbau im Lötschberg Internationales Pfadfinderzentrum

Wildnis-Trail Kandersteg

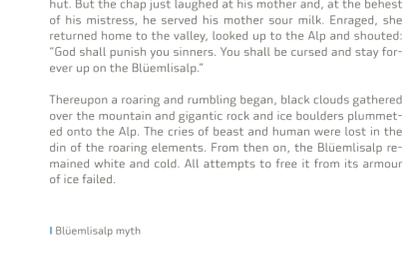
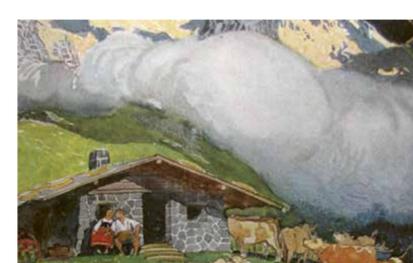
Wer Kandersteg von seiner wilden Seite erleben möchte, hat seit Sommer 2023 die Gelegenheit, den Wildnis-Trail zu erforschen. Auf dem Rundweg, der speziell für Familien mit Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren sowie Schülerinnen und Schüler der Primarschule konzipiert wurde, gibt es Spannendes über das Thema Wildnis zu erfahren. Der Trail verschafft nachhaltigen Einblick in Themen wie Klimawandel, Tiere, Pflanzen, Gesundheit und erklärt, was diese mit Wildnis zu tun haben.

Auf dem Wildnis-Trail Kandersteg erfahren Sie an acht Posten alles rund um das Thema Wildnis. Mit kniffligen Aufgaben, Aktivitäten und Quizfragen kommt garantiert keine Langeweile auf. Scannen Sie den QR-Code und folgen Sie den Anweisungen. Gehen Sie nun von Posten zu Posten, lernen Sie Neues über die Wildnis und lösen Sie die Rätsel. Viel Spass dabei!

Die ausgedehnte Variante des Trails umfasst 4,6 km Wegstrecke, Aufstiege von gesamthaft 215 Höhenmetern und erfordert eine reine Gehzeit von 1,5 Stunden. Die Verkürzung auf 3,7 km Wegstrecke mit nur 170 Höhenmetern kann einfach gewählt werden. Start und Ziel des Erlebnis-Parcours sind beim Bahnhof Kandersteg signalisiert, die Begehung ist gratis und von Mai bis Oktober möglich.

Im Tourismusbüro wird auf Wunsch auch eine Broschüre zum Wildnis-Trail abgegeben.

I Unterwegs auf dem Wildnis-Trail Kandersteg Posten LandArt



Threat becomes opportunity

The mountain range that divides the cantons of Bern and the Valais seems almost insurmountably high. Even today, there are still only a few points at which this obstacle can be overcome. One of these crossings is the Lötschen Pass. In the Middle Ages, those travelling south – for example, to Rome to visit the Pope – used this pass.

Early on, a settlement formed at the northern foot of the range. Here, travellers could fortify themselves with food and drink, as well as spiritual support, before continuing on their perilous journey. In time, this simple group of houses, including a hostel and a chapel, developed into the picturesque village of Kandersteg.

As it was for the inhabitants of other mountain regions, daily life for the people of Kandersteg was a struggle – often against the vagaries of nature. Nowadays, though, nature is appreciated for its aesthetic qualities: both Kandersteg and the neighbouring village of Reichenbach offer a multitude of magnificent, practically pristine Alpine and high-mountain landscapes.

I On the way to the Lötschen Pass Country inn, Ruedihus

Closed mountains, open spirit

The Kandertal is situated way back in the depths of the mountains, but still remains close to the rest of the world. Since people began settling here, they have always had contact with travellers on their way south over the Lötschen Pass and who would take shelter for a night in Kandersteg.

Remnants of arrows testify to the use of the pass during the late Stone Age; coin discoveries suggest crossings during Roman Times. From the Middle Ages on, the route through the Alps from Bern to Italy went through the Kandertal. Cattle were driven south over the Lötschen and Gemmi Passes, while salt and other spices were transported the other way.

This contact with travellers gave the population of Kandersteg an open approach to the world. With the arrival of Alpine tourism in the 19th century, the British discovered the mountains of Kandersteg. Some of these guests invited the mountain guides from Kandersteg to their homes, so the latter could learn English – a formative cultural exchange.

I View from the Frunden Hut to Lake Oeschinen Ascent to the Lötschen Pass looking towards the Kanderfirn

Direct route through the mountain

Crossing mountains takes time and is dangerous. It is easier and quicker to go through the bottom. Since the 19th century, people have had the technical means to open up passages through the mountains. By building a railway tunnel from Kandersteg to Goppenstein, engineers and miners solved the issue of the Lötschberg as an obstacle on the route south.

The construction of the Lötschberg Tunnel between 1906 and 1913 brought great change to Kandersteg. For many years, around 2,000 tunnel workers and some 1,000 family members lived and worked in the village of – originally – 500 inhabitants. It was a formative experience for the locals. Everything changed again after the tunnel was finished: in one fell swoop, the mountain region was connected to the international railway system, opening it up to encounters with new and more diverse guest groups.

Following the construction of the tunnel, an enormous mountain of excavation material remained in Kandersteg. On the initiative of the founder of the Scout movement, Lord Baden-Powell, an association was founded in 1923, which took over the rubble site. The members planted the area and made it available for the international Scout movement. Since then, a visit to the camp in Kandersteg has been the highlight of every scout's experience.

I Tunnelling (Lötschberg) International Scout Centre

The Wilderness Trail, Kandersteg

For those who want to experience the wild side of Kandersteg, the Wilderness Trail has been open for exploration since summer 2023. This circular trail, which has been specially designed for families with children aged between six and twelve, as well as primary-school children, includes lots of exciting things to discover on the theme of wilderness. The trail provides thought-provoking insight into such topics as climate (change), animals, plants and health, and explains what these have to do with wilderness.

The Wilderness Trail in Kandersteg features eight information posts all on the theme of the wilderness. Tricky tasks, activities and quiz questions ensure kids won't get bored. Scan the QR code and follow the instructions. As you move from post to post, you'll learn new things about the wild and wilderness, which will help you solve the puzzle. Have fun!

The extended version of the trail runs for 4.6 km, includes ascents totalling 215 metres in altitude and takes 1.5 hours' walking time to complete. The shorter, 3.7 km version, with ascents of only 170 metres in altitude, can be tackled, if preferred. The activity trail starts and ends at Kandersteg train station, it's free to follow and open from May to October.

The Tourist Centre will give you a leaflet on the Wilderness Trail, should you need one.

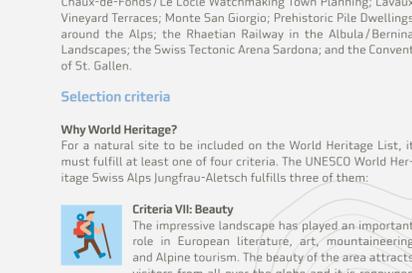
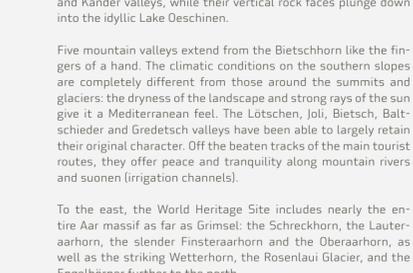
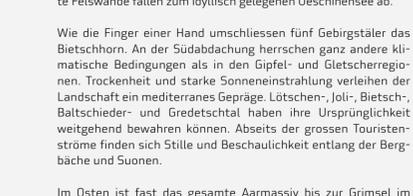
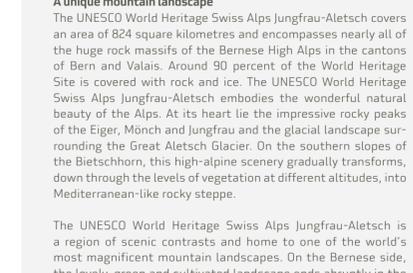
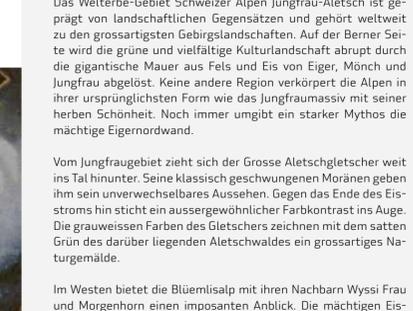
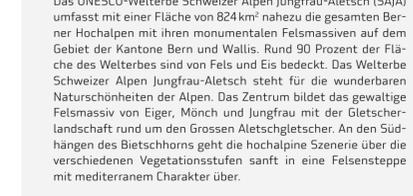
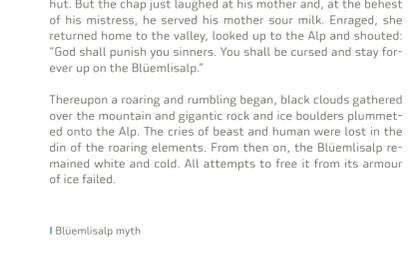
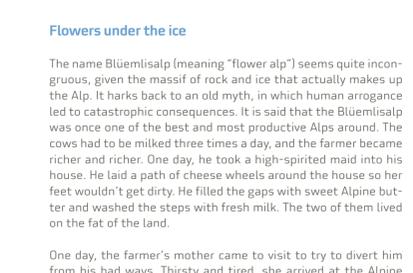
I On the Wilderness Trail in Kandersteg LandArt post

Blumen unter dem Eis

Der Name «Blüemlisalp» bildet einen merkwürdigen Gegensatz zum Massiv aus Fels und Eis, für den er steht. Er erinnert an eine alte Sage, in der menschlicher Übermut katastrophale Folgen zeitigt. So soll die Blüemlisalp einst eine der besten und ertragreichsten Alpen weit und breit gewesen sein. Die Kühe mussten dreimal am Tag gemolken werden, der Senn wurde reicher und reicher. Eines Tages holte er sich eine junge, hochmütige Magd ins Haus. Damit ihre Füsse nicht schmutzig wurden, baute er aus Käselaihen einen Weg ums Haus. Die Fugen füllte er mit süsser Alpbutter und mit frischer Milch wusch er jeweils den Dreck von den Stufen. Die beiden lebten in Saus und Braus.

Eines Tages kam die Mutter des Senns zu Besuch, um ihn von diesem schlechten Tun abzubringen. Müde und durstig erreichte sie die Alphütte. Der Bursche lachte die Mutter nur aus und auf Geheiss seiner Geliebten servierte er ihr verdorbene Milch. Er zürnt kehrte die Mutter ins Tal heim, schaute zur Alp hinauf und rief: «Gott strafe euch, ihr Frevler. Bleibt ewig verflucht auf der Blüemlisalp!»

Darauf begann ein Tosen und Rauschen, schwarze Wolken türmten sich um den Berg und riesige Fels- und Eisbrocken stürzten von den Gipfeln hinunter auf die Alp. Das Brüllen von Tieren und Menschen vermischte sich mit dem Toben der Elemente. Von nun an blieb die Blüemlisalp weiss und kalt. Alle Versuche, sie vom Eispanzer zu befreien, schlugen fehl.



UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Einzigartige Gebirgslandschaft
Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA) umfasst mit einer Fläche von 824 km² nahezu die gesamten Berner Hochalpen mit ihren monumentalen Felsmassiven auf dem Gebiet der Kantone Bern und Wallis. Rund 90 Prozent der Fläche des Welterbes sind von Fels und Eis bedeckt. Das Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch steht für die wunderbaren Naturschönheiten der Alpen. Das Zentrum bildet das gewaltige Felsmassiv von Eiger, Mönch und Jungfrau mit der Gletscherlandschaft rund um den Grossen Aletschgletscher. An den Südhängen des Bietschorns geht die hochalpine Szenerie über die verschiedenen Vegetationsstufen sanft in eine Felsensteppe mit mediterranem Charakter über.

Das Welterbe-Gebiet Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist geprägt von landschaftlichen Gegensätzen und gehört weltweit zu den grossartigsten Gebirgslandschaften. Auf der Berner Seite wird die grüne und vielfältige Kulturlandschaft abrupt durch die gigantische Mauer aus Fels und Eis von Eiger, Mönch und Jungfrau abgelöst. Keine andere Region verkörpert die Alpen in ihrer ursprünglichen Form wie das Jungfraumassiv mit seiner herben Schönheit. Noch immer umgibt ein starker Mythos die mächtige Eigernordwand.

Vom Jungfrauengebiet zieht sich der Grosse Aletschgletscher weit ins Tal hinunter. Seine klassisch geschwungenen Moränen geben ihm sein unverwechselbares Aussehen. Gegen das Ende des Eisstroms hin sticht ein aussergewöhnlicher Farbkontrast ins Auge. Die grauweissen Farben des Gletschers zeichnen mit dem satten Grün des darüber liegenden Aletschwaldes ein grossartiges Naturgemälde.

Im Westen bietet die Blüemlisalp mit ihren Nachbarn Ywissi Frau und Morgenhorn einen imposanten Anblick. Die mächtigen Eis-

und Firnpanzer schliessen das Kien- und Kandertal ab. Senkrechte Felswände fallen zum idyllisch gelegenen Oeschinensee ab.

Wie die Finger einer Hand umschliessen fünf Gebirgstäler das Bietschhorn. An der Südbabdachung herrschen ganz andere klimatische Bedingungen als in den Gipfel- und Gletscherregionen. Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung verleihen der Landschaft ein mediterranes Gepräge. Lötschen-, Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschall haben ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren können. Abseits der grossen Touristenströme finden sich Stille und Beschaulichkeit entlang der Bergbäche und Suonen.

Seit Dezember 2001 gehört das Gebiet zum UNESCO-Welterbe. In der Liste figurieren so einzigartige Naturphänomene wie der Yellowstone-Nationalpark, die Serengeti, die Galapagosinseln oder so unersetzliche Zeugnisse der Menschheit wie die Inkastadt Machu Picchu, die Tempel von Abu Simbel oder das griechische Olympia. In einer Charta erklären die 23 beteiligten Gemeinden, das Welterbe-Gebiet in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

Die Schweiz weist dreizehn Welterben auf: Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; Alte Buchenwälder und Buchenurwälder Europas; Altstadt von Bern; Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair; Das architektonische Werk von Le Corbusier; Drei Burgen von Bellinzona; La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadtlandschaft Uhrenindustrie; Lavaux, Weinberg-Terrassen; Monte San

Giorgio; Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen; Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina; Schweizer Tektonik-arena Sardinia; Stifftsbezirk St. Gallen.

Wie die Finger einer Hand umschliessen fünf Gebirgstäler das Bietschhorn. An der Südbabdachung herrschen ganz andere klimatische Bedingungen als in den Gipfel- und Gletscherregionen. Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung verleihen der Landschaft ein mediterranes Gepräge. Lötschen-, Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschall haben ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren können. Abseits der grossen Touristenströme finden sich Stille und Beschaulichkeit entlang der Bergbäche und Suonen.

Seit Dezember 2001 gehört das Gebiet zum UNESCO-Welterbe. In der Liste figurieren so einzigartige Naturphänomene wie der Yellowstone-Nationalpark, die Serengeti, die Galapagosinseln oder so unersetzliche Zeugnisse der Menschheit wie die Inkastadt Machu Picchu, die Tempel von Abu Simbel oder das griechische Olympia. In einer Charta erklären die 23 beteiligten Gemeinden, das Welterbe-Gebiet in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

Die Schweiz weist dreizehn Welterben auf: Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; Alte Buchenwälder und Buchenurwälder Europas; Altstadt von Bern; Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair; Das architektonische Werk von Le Corbusier; Drei Burgen von Bellinzona; La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadtlandschaft Uhrenindustrie; Lavaux, Weinberg-Terrassen; Monte San

Giorgio; Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen; Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina; Schweizer Tektonik-arena Sardinia; Stifftsbezirk St. Gallen.

Wie die Finger einer Hand umschliessen fünf Gebirgstäler das Bietschhorn. An der Südbabdachung herrschen ganz andere klimatische Bedingungen als in den Gipfel- und Gletscherregionen. Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung verleihen der Landschaft ein mediterranes Gepräge. Lötschen-, Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschall haben ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren können. Abseits der grossen Touristenströme finden sich Stille und Beschaulichkeit entlang der Bergbäche und Suonen.

Seit Dezember 2001 gehört das Gebiet zum UNESCO-Welterbe. In der Liste figurieren so einzigartige Naturphänomene wie der Yellowstone-Nationalpark, die Serengeti, die Galapagosinseln oder so unersetzliche Zeugnisse der Menschheit wie die Inkastadt Machu Picchu, die Tempel von Abu Simbel oder das griechische Olympia. In einer Charta erklären die 23 beteiligten Gemeinden, das Welterbe-Gebiet in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

Die Schweiz weist dreizehn Welterben auf: Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; Alte Buchenwälder und Buchenurwälder Europas; Altstadt von Bern; Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair; Das architektonische Werk von Le Corbusier; Drei Burgen von Bellinzona; La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadtlandschaft Uhrenindustrie; Lavaux, Weinberg-Terrassen; Monte San

BEGEGNUNGEN AM LÖTSCHBERG ENCOUNTERS AT THE LÖTSCHBERG



and Kander valleys, while their vertical rock faces plunge down into the idyllic Lake Oeschinen.

Five mountain valleys extend from the Bietschhorn like the fingers of a hand. The climatic conditions on the southern slopes are completely different from those around the summits and glaciers: the dryness of the landscape and strong rays of the sun give it a Mediterranean feel. The Lötschen, Joli, Bietsch, Baltschieder and Gredetsch valleys have been able to largely retain their original character. Off the beaten tracks of the main tourist routes, they offer peace and tranquility along mountain rivers and suonen (irrigation channels).

UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

A unique mountain landscape
The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch covers an area of 824 square kilometres and encompasses nearly all of the huge rock massifs of the Bernese High Alps in the cantons of Bern and Valais. Around 90 percent of the World Heritage Site is covered with rock and ice. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch embodies the wonderful natural beauty of the Alps. At its heart lie the impressive rocky peaks of the Eiger, Mönch and Jungfrau and the glacial landscape surrounding the Great Aletsch Glacier. On the southern slopes of the Bietschhorn, this high-alpine scenery gradually transforms, down through the levels of vegetation at different altitudes, into Mediterranean-like rocky steppe.

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is a region of scenic contrasts and home to one of the world's most magnificent mountain landscapes. On the Bernese side, the lovely, green and cultivated landscape ends abruptly in the gigantic rock-and-ice walls of the Eiger, Mönch and Jungfrau. Nothing else embodies the truest essence of the High Alps like the stark beauty of the Jungfrau massif. And there are few more powerful myths than that surrounding the mighty north face of the Eiger.

From the Jungfrau Region, the Great Aletsch Glacier extends far down into the Rhone Valley. Its classically curved moraines are what give the glacier its unmistakable appearance. Towards the glacier terminus, the contrasting colours of the grey-white glacier and the deep greens of the Aletsch Forest above it catch the eye and form an amazing natural panorama.

To the west, the Blüemlisalp and its neighbouring mountains, the Ywissi Frau and the Morgenhorn, offer an impressive view. Their mighty shields of ice and glacial snow close off the Kien-

Chaux-de-Fonds / Le Locle Watchmaking Town Planning; Lavaux Vineyard Terraces; Monte San Giorgio; Prehistoric Pile Dwellings around the Alps; the Rhaetian Railway in the Albula / Bernina Landscapes; the Swiss Tectonic Arena Sardinia; and the Convent of St. Gallen.

The region has been a UNESCO World Heritage Site since December 2001. The list includes such unique natural phenomena as Yellowstone National Park, the Serengeti, the Great Barrier Reef and the Galapagos Islands, as well as irreplaceable testaments to human ingenuity such as the Inca City of Machu Picchu, the Abu Simbel Temples and Olympia in Greece. A charter signed by 23 communities pledges to safeguard the World Heritage Region in all its aesthetic diversity and uniqueness for future generations.

UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

A unique mountain landscape
The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch covers an area of 824 square kilometres and encompasses nearly all of the huge rock massifs of the Bernese High Alps in the cantons of Bern and Valais. Around 90 percent of the World Heritage Site is covered with rock and ice. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch embodies the wonderful natural beauty of the Alps. At its heart lie the impressive rocky peaks of the Eiger, Mönch and Jungfrau and the glacial landscape surrounding the Great Aletsch Glacier. On the southern slopes of the Bietschhorn, this high-alpine scenery gradually transforms, down through the levels of vegetation at different altitudes, into Mediterranean-like rocky steppe.

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is a region of scenic contrasts and home to one of the world's most magnificent mountain landscapes. On the Bernese side, the lovely, green and cultivated landscape ends abruptly in the gigantic rock-and-ice walls of the Eiger, Mönch and Jungfrau. Nothing else embodies the truest essence of the High Alps like the stark beauty of the Jungfrau massif. And there are few more powerful myths than that surrounding the mighty north face of the Eiger.

From the Jungfrau Region, the Great Aletsch Glacier extends far down into the Rhone Valley. Its classically curved moraines are what give the glacier its unmistakable appearance. Towards the glacier terminus, the contrasting colours of the grey-white glacier and the deep greens of the Aletsch Forest above it catch the eye and form an amazing natural panorama.

To the west, the Blüemlisalp and its neighbouring mountains, the Ywissi Frau and the Morgenhorn, offer an impressive view. Their mighty shields of ice and glacial snow close off the Kien-

our heritage is our pride, but also our responsibility. Thank you for supporting our work, be it with a donation or in the form of an annual commitment as a World Heritage Ambassador. jungfraualetsch.ch/en/world-heritage-ambassador

Stiftung UNESCO Welterbe SAJA
Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters
IBAN CH68 8080 8001 4498 9745 6
Raiffeisenbank Belalp-Simplon

Bequem mit TWINT bezahlen

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT App.

Geben Sie den Totalbetrag ein und bestätigen Sie Ihre Zahlung.

BEGEGNUNGEN AM LÖTSCHBERG ENCOUNTERS AT THE LÖTSCHBERG

Why World Heritage?
For a natural site to be included on the World Heritage List, it must fulfill at least one of four criteria. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch fulfills three of them:

Criteria VII: Beauty
The impressive landscape has played an important role in European literature, art, mountaineering and Alpine tourism. The beauty of the area attracts visitors from all over the globe and it is renowned as one of the world's most spectacular mountain regions.

UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

Criteria VIII: Geological history
The region is an outstanding example of the formation of the High Alps and the resulting diversity of its geology. It contains more glaciers than anywhere else in the Alps, including the largest one of all: the Great Aletsch Glacier.

Criteria IX: Ecological processes
The region features a wide range of habitats and contains excellent examples of ecological succession. The global phenomenon of climate change is particularly apparent in the different rates of retreat of the various glaciers.

Criteria VII: Beauty
The impressive landscape has played an important role in European literature, art, mountaineering and Alpine tourism. The beauty of the area attracts visitors from all over the globe and it is renowned as one of the world's most spectacular mountain regions.

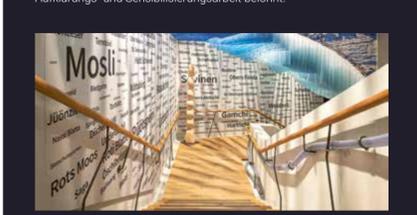




WORLD NATURE FORUM
DAS MODERNSTE UND FASZINIERENDSTE MUSEUM DER ALPEN
wnf.ch



MUSEUM
Erleben Sie das modernste Museum der Alpen! Die einzigartige Ausstellung über das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist in nur fünf Gehminuten vom Bahnhof Brig zu erreichen. Hier kann sich der Besucher einen Gesamtüberblick über das Gebiet verschaffen, lernt dessen spannende Geschichte sowie die einmalige Natur- und Kulturlandschaft rund um diese hochalpine Szenerie kennen und verstehen. Das Museum ist als Besucherzentrum des Welterbes konzipiert und der Gast erhält eine Fülle von Wissen und Hintergrundinformationen, aber auch das Rüstzeug, um sich im Gebiet zurechtzufinden. Das World Nature Forum hat im Rahmen des European Museum Award of the Year 2019 die Auszeichnung für Nachhaltigkeit gewonnen und wurde damit offiziell für seine unermüdete Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit belohnt.



WORLD NATURE FORUM
THE MOST MODERN AND FASCINATING MUSEUM IN THE ALPS
www.wnf.ch



MUSEUM
Experience the most modern museum in the Alps! The unique exhibition about the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is just a five-minute walk from Brig train station. Here, visitors will gain a comprehensive overview of the region and learn all about its fascinating history, as well as the extraordinary natural and cultural landscape surrounding this high-alpine scenery. The museum has been designed as the visitor centre for the World Heritage Site and provides visitors with a wealth of knowledge and background information, as well as the tools to navigate the area with confidence. The World Nature Forum won the European Museum of the Year Award for Sustainability in 2019, in recognition of its tireless efforts in the fields of education and awareness-raising.



AUSSTELLUNG
Mit spannenden Filmen, interaktiven Erlebnisstationen, Infografiken und Exponaten für alle Sinne wird in der spektakulären Ausstellung der Forschergeist der kleinen wie auch der grossen Besucher geweckt und auf zentrale Fragestellungen im Umgang mit diesem Erbe der Natur verwiesen. Ein besonderes Highlight ist das Panoramakino, in dem auf einer 100m² grossen Leinwand einzigartige Filmszenarien aus dem UNESCO-Welterbe die Besucher begeistern. Neben verschiedenen Kunstprojekten werden regelmässig wechselnde Sonderausstellungen präsentiert.



WEITERE INFORMATIONEN
Das World Nature Forum (WNF) ist mit dem Zug aus der ganzen Schweiz einfach erreichbar: in zwei Stunden ab Zürich oder Basel, in einer Stunde ab Bern. Der Weg vom Bahnhof Brig zum WNF nimmt lediglich fünf Gehminuten in Anspruch. Wer den Museumsbesuch mit einer Exkursion ins Welterbe verbinden möchte, kann mit dem Postauto Richtung Mund oder Blatten / Belalp reisen. Für einen unvergesslichen Ausblick auf den Grossen Aletschgletscher bietet sich die Fahrt mit der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) via Mörel, Betten oder Fiesch hoch zu den View Points in der Aletsch Arena an.

Wer dennoch lieber mit dem Auto nach Naters fährt, hat im Parkhaus Aletsch Campus Abstellplätze zur Verfügung. Die Ausstellung im WNF ist auch für Kinderwagen/zugänglich und grösstenteils barrierefrei. Hunden bleibt der Zugang ins Obergeschoss leider verweigert.



EXHIBITION
Featuring exciting films, interactive experience stations, infographics and exhibits that engage all the senses, the spectacular exhibition will ignite the spirit of adventure in visitors of all ages, while addressing key questions concerning the stewardship of this natural heritage. A particular highlight is the panoramic cinema, where unique film footage from the UNESCO World Heritage Site is projected onto a 100m² screen for visitors' enjoyment. In addition to various art projects, the museum presents regularly changing special exhibitions.



FURTHER INFORMATION
The World Nature Forum (WNF) is easy to get to by train from all over Switzerland; the journey takes two hours from Zürich or Basel and just one hour from Bern. From Brig station, it's just a five-minute walk to the WNF. Those who wish to combine a visit to the museum with a trip to the World Heritage Site can take the PostBus going to Mund or Blatten/Belalp. For an unforgettable view of the Great Aletsch Glacier, take the Matterhorn Gotthard railway (MGB) via Mörel, Betten or Fiesch up to the viewpoints in the Aletsch Arena.

For those who would prefer to drive to Naters, parking spaces are available in the Aletsch Campus car park. The exhibition in the WNF is suitable for pushchairs and largely accessible. Unfortunately, dogs are not allowed on the upper floor.



Herausgeber | Publisher
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters, info@jungfrau-aletsch.ch

Copyright 2023 | Copyright 2023
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Ausgabe | Edition
1 / 2023

Texte | Script
Andreas Staeger

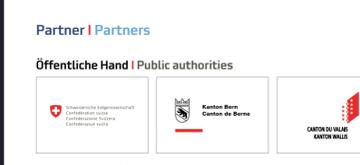
Redaktion | Editing
Andres Betschart; Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Fotos | Photos
Kandersteg International Scout Centre; natur-welten.ch; Patrik Ngu; Raphael Schmid; Tourismus Aedelboden-Lenk-Kandersteg; Ulrich Junger

Verlag und Vertrieb | Publishing and distribution
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Druck | Print
Stampfli Kommunikation AG, Wolfstrasse 1, Postfach, 3001 Bern

Partner | Partners



Hauptpartner | Main partners



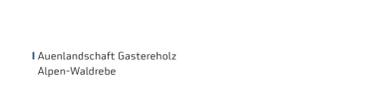
Co-Partner | Co-partners



Kontrastreiches Gasteretal

Wer auf dem Weg in den Süden nach Kandersteg gelangt, denkt vielleicht, hier sei die Reise zu Ende: Am Horizont reihen sich hohe Berge dicht aneinander. Im Talgrund besteht jedoch eine schmale Lücke, die in einer sanften Kehre aufwärts führt. Nachdem man diesen natürlichen Engpass, die Klus, passiert hat, weitet sich das Gelände überraschend und geht in ein idyllisches Hochtal über. Sanft zieht sich die Kander in breitem Lauf durch den Talboden. Das Gasteretal ist eines der wenigen Auentäler, die es in der Schweiz noch gibt. Seinen Namen verdankt es seiner jahrhundertalten Bedeutung als Etappenziel für Reisende: «Gasteren» heisst im Kandersteger Dialekt so viel wie Übernachten.

Das Gasteretal weist einen ungewöhnlichen geologischen Aufbau und eine nicht minder spezielle Flora auf. Hier gibt es sowohl Kalksteine (Sedimente eines einstigen Meeres) als auch kristallines Urgestein. Der unterschiedliche Bodenaufbau wirkt sich auf die Pflanzenwelt aus: Auf Kalkboden gedeiht unter anderem die gelbe Flußblume, auf Granitboden hingegen die rote Fluhblume. An einzelnen Standorten begegnen sich die beiden Gesteinsarten – und damit können auch die zwei gegensätzlichen Pflanzen in enger Nachbarschaft auftreten. Dank der abgeschiedenen Lage gibt es im Gasteretal sogar Pflanzen, die sonst nirgendwo auf der Alpennordseite vorkommen. Dazu gehört etwa die Waldrebe.



I Auenlandschaft Gastereholz Alpen-Waldrebe

Klimawandel in alter Zeit

Das Klima ist keine feste Grösse, sondern unterliegt im Laufe der Zeit grossen Veränderungen. Dies mussten die Menschen schon in früheren Zeiten erfahren. Heute dominieren die Eismassen des Kanderfirms den hinteren Teil des Gasteretals. Doch gemäss einem Bericht aus dem Jahr 1742 konnte der Tschingelpass ins Lüttschental früher mit dem Pferd überquert werden. Der Übergang soll von den Bewohnern des Gasteretals sogar gelegentlich für Kirchgänge nach Lauterbrunnen genutzt worden sein.

Während langer Zeit sorgten die Einwohner des Gasteretals für den Unterhalt des Saumwegs über den Lötschenpass. In Anerkennung dieser Dienste erhielten sie 1696 eine Bibel geschenkt. Der Stifter verfügte, dass das silberbeschlagene Buch jeweils im Haus des ältesten Talbewohners verwahrt sein solle. Noch heute wird diese Bibel in hohen Ehren gehalten: Wenn jeweils am ersten Sonntag im August die Gasterenpredigt stattfindet, kommt sie zum Einsatz.

Bis vor gut 200 Jahren war das Gasteretal während des ganzen Jahres besiedelt. Die klimatischen Verhältnisse waren so vorteilhaft, dass sogar Getreide angebaut werden konnte. Nach und nach verschlechterte sich jedoch das Klima, sodass sich die Talbewohner in tiefere Lagen zurückziehen mussten. Heute ist das Gasteretal nur noch im Sommer bewohnt.



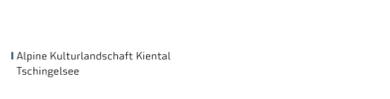
I Kanderfirm Gasterenbibel

Alpine Kulturlandschaft Kiental

Während das Kandertal schon seit Jahrhunderten dem Reiseverkehr diene, blieb das Seitental der Chiene lange Zeit weitgehend unberührt. Wohl auch aus diesem Grund zeigt sich das Kiental noch heute als intakte Idylle. Der weite, grüne Talgrund vor der Hochgebirgskulisse ist eine besonders gut erhaltene alpine Kulturlandschaft. Tourismus und Landwirtschaft stellen für die knapp 200 Einwohner die wichtigsten Erwerbszweige dar. Die sanfte touristische Nutzung steht im Vordergrund: Das Kiental ist kein Rummelplatz, sondern eine Oase der Erholung.

Die Alpen sind eine dynamische Landschaft. Aufgrund der geologischen Entstehungsprozesse heben sie sich auch heute um durchschnittlich 1,5 Millimeter pro Jahr. Dem wirkt die Erosion durch Wasser und Wind entgegen. Im Kiental zeigen sich diese Veränderungen besonders deutlich. Strudeltöpfe und Wasserfälle in der Griesschlucht führen die unbändige Kraft des Wassers vor Augen.

Im hinteren Talgrund bildete sich 1972 nach einem Unwetter ein sechs Meter hoher Damm aus Geröll, Schlamm und Baumstämmen. Dahinter entstand ein See, der weite Teile der Alp Tschingel unter Wasser setzte. Durch die stetige Geschiebeablagerung ist der Tschingelsee in den letzten Jahren indessen wieder zunehmend verlandet.



I Alpine Kulturlandschaft Kiental Tschingelsee

Urzeitliche Katastrophen

In der letzten Eiszeit war das Kandertal tief von Gletschern ausgeschliffen und von hohen Felswänden umgeben – so wie heute noch das Lauterbrunnental. Als sich die Gletscher zurückzogen, entlud sich der Druck der Gesteinsmassen in gewaltigen Bergstürzen. Diese veränderten das Landschaftsbild massiv. Der grösste Bergsturz im Tal ereignete sich an den Fisiistöcken; die Rutschfläche ist deutlich sichtbar. Gewaltige Felsmassen donnerten in die Ebene von Kandersteg hinunter und prallten wie eine Brandungswelle in die jenseitige Talwand. Die Spuren des Aufschlags sind im Gebiet der Risete noch heute, viele Jahrtausende später, zu sehen. Durch den Fisi-Bergsturz wurde der Talboden bis zu 400 Meter hoch mit Schutt aufgefüllt.

Ein anderer grosser Felssturz verschüttete nach der letzten Eiszeit das Tal des Öschibachs und führte zur Bildung eines neuen Sees – des Oeschinensees. Weitere Bergstürze lagerten Schutt bis nach Frutigen ab und liessen den Blausee entstehen.

Noch heute weist die Natur des Kandertals extreme Gegensätze auf. Im Gebiet der Gemeinde Kandersteg liegen nicht weniger als 20 Gletscher. Im Gegensatz zu diesen kargen Eiswüsten stehen die fruchtbaren, üppig bewachsenen Talböden. Sie bergen unter anderem an die 30 verschiedene Orchideen-Arten.



I Blick zur Rutschfläche des Fisi-Bergsturzes Risete

Das Meer im Berg

Das Gesicht des Kandertals hat sich im Laufe der Jahrmillionen immer wieder geändert. Wo heute Fels- und Eismassen das Landschaftsbild prägen, erstreckte sich einst ein Ozean. Im Laufe der Zeit wurde der Meeresboden durch gewaltige Kräfte aufgefaltet und es türmten sich riesige Gebirge auf. Bei den Gipfeln rund um Kandersteg handelt es sich europaweit um die höchsten Formationen aus reinem Kalk. Noch heute zeugen zahlreiche versteinerte Lebewesen vom Leben im einstigen Urmeer.

Durch den anhaltenden Druck der Alpenbildung wurden die Gesteinsschichten an verschiedenen Orten so aufgerichtet, dass sich ihre Reihenfolge völlig umkehrte: Das älteste Material, das ursprünglich zuunterst lag, wurde über jüngeres Material geschoben und liegt nun oben. An etlichen Bergen der Region lassen sich die Spuren dieser Veränderungsprozesse ablesen. Die verschiedenen Felsschichten sind etwa an der Bire nördlich von Kandersteg, am Jegertossen im Gasteretal und am Gspaltenhorn zuhinterst im Kiental auch für ungeübte Augen gut zu erkennen.

Das Blüemlisalp-Massiv trennt die beiden Gemeinden Kandersteg und Reichenbach und verbindet sie zugleich. Das über 3'600 Meter hohe Dreigestirn von Blüemlisalp, Wyssi Frau und Morgenhorn prägt das Gesicht des Berner Oberlands. Die Überschreitung des Verbindungsgrats zählt unter Alpinisten zu den schönsten Firnrouten im ganzen Alpenraum. Seine stark vergletscherte Nordseite ist als leuchtend weisser Firmantel bis weit ins Mittelland zu sehen.



I Spuren der Alpenbildung am Jegertossen Blüemlisalp-Massiv

Bestens informiert – vor, während und nach Ihrem Besuch
Die Webseite myswissalps.ch bietet Ihnen den idealen Einstieg zu einer interaktiven Entdeckungsreise durch das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Bestens informiert losziehen
Packen Sie Ihren «Welterbe-Rucksack» und gestalten Sie Ihre individuelle Reise bereits zu Hause! **Welterbe erleben** bietet Ihnen viele Informationen über die Welterbe-Region. Sie wählen Themen und Orte, die Sie interessieren und unser intelligentes System empfiehlt Ihnen ausgesuchte Wandervorschläge und Ausflugsziele mit Zusatzinformationen und Hinweisen zur Region.

Bestens informiert im World Nature Forum
Während Ihres Besuches in der Ausstellung im **Welterbe Besucherzentrum** sammeln Sie mit Ihrem Smartphone die Fakten und Orte, die Sie wirklich interessieren. Das System liefert Ihnen in Echtzeit alle Ausflüge und Sehenswürdigkeiten, die genau Ihren Interessen entsprechen.

Bestens informiert vor Ort
Vor Ort geht die interaktive Reise weiter! **Welterbe erleben** informiert Sie auf einer Web-Karte über Sehenswürdigkeiten, und interessante Orte in Ihrer Umgebung. Zudem finden Sie bei den Informationspunkten des UNESCO-Welterbes und in den Tourismusbüros unsere Broschüren rund um das Welterbe. Kennenlernen, mitnehmen und weitererkunden – auch nach dem Besuch!

Bestens informiert über unser Erbe
Welterbe Organisation gibt Ihnen einen Überblick über die Tätigkeit der Stiftung UNESCO-Welterbe SAJA und auf **Welterbe virtuell** können Sie das Welterbe und unser Besucherzentrum in einer virtuellen Welt erleben. Für alle, die mehr wissen wollen.



At one with world heritage

Everything you need to know – before, during and after your visit
The website myswissalps.ch is the best place to start for an interactive voyage of discovery through the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Everything you need to know to get going
Pack up your "World Heritage rucksack" and put together your own personal itinerary from home! **World Heritage Experience** has all the information you need about the World Heritage Region. You choose the subjects and places you're interested in and our smart system will suggest selected hikes and excursion destinations, together with additional information and tips about the region.

Everything you need to know in the World Nature Forum
Use your smartphone during your tour of the exhibition in the **World Heritage Visitor Centre** to collect details about the places you're most interested in. The system will send you real-time information regarding all trips and sights that match your interests.

Everything you need to know on site
The interactive journey continues on site! **World Heritage Experience** will use an online map to show you sights and interesting places in your vicinity. In addition, you will find our brochures on the World Heritage Site at UNESCO World Heritage information points and in tourist offices. Learn, take away and share – including after your visit!

Everything you need to know about our heritage
World Heritage Organization provides an overview of what the UNESCO World Heritage SAJA Foundation does, while **World Heritage Virtual** enables those who'd like to know more to experience the World Heritage Site and our visitor centre virtually.

The Gasteretal – a valley full of contrasts

Those travelling south arriving in Kandersteg might assume the journey ends there, given the line of closely packed, high mountains on the horizon. But there is a small gap in the valley, which curves upwards gently. After passing this natural bottleneck, known as the Klus, the terrain widens surprisingly, opening into an idyllic high valley. The wide Kander River meanders across the valley floor. The Gasteretal is one of the few floodplain valleys in Switzerland. Its name is derived from its centuries-old importance as a milestone for travellers: "Gasteren" means to stay overnight in the Kandersteg dialect.

The Gasteretal has an unusual geological composition and its flora is no less special. There is limestone (sedimentary rock formed when the area was covered by the sea), as well as crystalline prehistoric rock. The varied composition of the soil affects the flora: the Yellow Alpine Primrose grows in limestone soil, while the Red Alpine Primrose grows in granite soil. There are certain areas where both types of soil can be found – here, these two very different plants can be found in proximity to each other. Thanks to its remote location the Gasteretal is home to plants that cannot be found anywhere else in the northern Alps. The Clematis is one of them.



I Gastereholz floodplain Clematis

Climate change in olden times

Climate is not a constant but is subject to change over time. People had to come to terms with this fact from early on. Today, masses of ice from the Kanderfirm dominate the rear part of the Gasteretal. But according to a report from the year 1742, the Tschingel Pass, leading to the Lüttschinen valley, used to be able to be crossed on horseback. Apparently, the pass was even occasionally used by the people of the Gasteretal to go to church in Lauterbrunnen.

For many years, the inhabitants of the Gasteretal took care of the maintenance of the mule-track over the Lötschen Pass. In recognition of this service, they were presented with a bible in 1696. The benefactor ordered the silver-plated book to be kept in the house of the oldest resident in the valley. Even today, the book is held in high honour: the bible is only used on the first Sunday in August, at the Gasteren Sermon.

Up until 200 years ago, the Gasteretal was inhabited throughout the year. The climatic conditions were so advantageous that even corn could be grown. By and by, the climatic conditions worsened, however, so the inhabitants had to retreat to lower locations. Nowadays, the Gasteretal is only inhabited in the summer months.



I Kanderfirm Gasteren bible

The Kiental: an Alpine cultural landscape

While the Kandertal had been important for travellers for centuries, the side valley of the Chiene River remained untouched. This is probably the reason why the Kiental remains an undisturbed idyll. The wide green valley in front of the high mountain backdrop is an especially well-maintained cultural landscape. Tourism and agriculture are the most important sources of income for just under 200 inhabitants. Low-impact tourism is the order of the day here: the Kiental is about rest and relaxation, rather than thrills and spills.

The Alps are a dynamic landscape. Because of the geological formation process the mountains grow 1.5 mm per year, on average. Erosion by wind and water counteracts this. The transformation is especially noticeable in the Kiental. Whirlpools and waterfalls in the Griess Gorge demonstrate the irrepressible power of the water.

To the rear of the valley, a six-metre-high dam of rubble, mud and tree-trunks was formed after a storm in 1972. Behind this, a lake developed, which flooded large parts of the Tschingelalp. Owing to constant bedload deposits, the Lake Tschingel has gradually been filling up in the past few years.



I Alpine cultural landscape Kiental Lake Tschingel

Disasters in prehistoric times

During the last Ice Age, the Kandertal was carved out by glaciers and surrounded by high rock faces – like the Lauterbrunnen Valley is today. As the glacier retreated, the pressure was released, which resulted in massive rock falls. The largest rockfall happened at the Fisiistöcken, where the sliding surface is clearly visible. Huge rocks fell into the valley of Kandersteg and crashed like a tidal wave into the rock face on the opposite side of the valley. Traces of the collision can still be seen in the region of Risete today, many millennia later. As a result of the Fisi rockfall the valley was filled with rubble up to 400 metres high.

After the last Ice Age, a further large rockfall buried the Öschibach valley and led to the formation of a new lake – Lake Oeschinen. Further rockfalls deposited rubble as far as Frutigen, leading to the formation of the Blausee (blue lake).

Even today, the Kandertal is full of extreme contrasts. There are no fewer than 20 glaciers in the district of Kandersteg. In contrast to the sparse ice desert, the valley floors are fertile and lush. They are home to many plants, including 30 different types of orchids.



I View of the sliding surface of the Fisi rockfall Risete

The sea within the mountain

The appearance of the Kandertal constantly changed over millions of years. Where rock and ice dominate the landscape today, there was once an ocean. Over time, immense forces caused the sea bed to fold, so that enormous mountains were formed. The summits surrounding Kandersteg are the highest pure-limestone formations in Europe. Today, the existence of myriad fossils is proof that the area was once covered by the sea.

As a result of the constant pressure as the Alps were forming, the layers of rock in some areas rose up to the extent that the oldest material was forced up over the younger material and now lies on top. Traces of this process can be found in many mountains in this region. Even to the untrained eye, the different rock layers are apparent on the Bire to the north of Kandersteg, the Jegertossen in the Gasteretal and the Gspaltenhorn at the rear of the Kiental.

The Blüemlisalp massif both separates and connects the communes of Kandersteg and Reichenbach. The 3,600-metre-high triumvirate of the Blüemlisalp, Wyssi Frau and Morgenhorn are characteristic of the image of the Bernese Oberland. The crossing of the connecting ridge is known by mountaineers as one of the most prestigious "firn" routes in the whole of the Alps. The north side is covered by a glacier and can be seen as a glowing white "firn coat" from as far away as the Swiss plateau.



I Traces of the formation of the Alps on the Jegertossen Blüemlisalp massif